



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Niederlag der Philister/ I. Reg. VII.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

## Niederlag der Philister / I. Reg. VII.



Adem nun die Sachen im Jüdischen Lande ober-  
 zehltet massen beschaffen waren / ließe Gott durch  
 Samuels Beförderung / klärlich sehen / wie daß / wann  
 Er sein Volck in Gnaden ansehen will / Er ihnen an-  
 fänglich gute Hirten zu bestellen pflege.

Dieser Heil. Prophet / von dem Geist Gottes kräft-  
 tig beselet / predigte durch ganz Israel; Er stellet dem  
 Volck ihre Sünden vor Augen / mit Versprechen/  
 wann sie ihre Abgötterey abschaffen / und  
 niemand denn Gott allein anbeten wolten/  
 daß sie hinfürs Glück haben / und Gott sie  
 von der Tyranny der Philister erlösen  
 würde.

Wie sie Ihm nun angelobt zu gehorsamen / und ihre  
 Götzenbilder / nemlich Baalim und Astaroth würcklich  
 nieder-

niederrissen / befahle Er ihnen / sich zu Maspha zu versammeln / damit er den Herrn für sie bitte. Als sie hin kommen / erkannten sie ihre begangene Unordnungen / stellten einen öffentlichen Fast- und Buß-Tag an / demüthigten sich vor Gott / bekanten ihre Missethaten / und baten flehentlich : Er wolle sie ihnen doch verzeihen / und das Brandopffer / welches Ihm Samuel für dieselbe opfern würde / gnädiglich annehmen.

Indem sie in ihrer Andacht begriffen / kam Zeitung : daß die Philister wider sie auf / und bereits im Anmarsch begriffen / ihnen eine Schlacht zu liefern ; diese Feinde des Volcks Gottes / welche ihr bisher gehabtes Kriegs-Glück / stolz gemacht / wol wußtend / daß die Juden alle zu Maspha beysammen / gedachten / es wäre Zeit / sie auf einmal aufzufressen / und weil sie nicht wußten / daß Gott / an dessen Segen der Sieg gelegen / mit ihnen / auf Samuels Fürbitt versöhnet worden / verhofften sie / es würde ihnen widerum gelingen / wie es ihnen kurz vorher gelungen war.

Samuel opfferte Gott sein Brand-Opffer / und es war Ihm so angenehm / daß Er im selbigen Augenblick mit Donner und Blitz unter die Philister stürmete ; dahero sie erschrocken und in größter Unordnung die Flucht liefeten. Die Israeliter setzten ihnen eine gute Weil nach / und erlegten ihrer eine große Menge.

Solcher Gestalt widerbrachte Samuel / vermittelst dieses Brand- und Versöhn-Opffers / dem Jüdischen Volck / nach dem er das Unwesen / so ihnen den Krieg über den Hals gezogen / unter ihnen abgethan / den gewünschten Frieden / und regierte sie hernachmals mit einer recht väterlichen Liebe und Vorsorge. Allein sein Alterthum hemmete den Fortgang aller dieser Glückseligkeiten ;

ligkeiten; inmassen Samuel Söhne hatte/welche dem Vatter in keinem Dinge gleich waren. Sie thäten nichts denn geizen / und machten aus Recht und Gerechtigkeit ein schändliches Gewerbe.

Die Juden meinten derohalben / sie hätten jekund eine seine Gelegenheit einen König zu begehren/damit sie hinsort/ gleich andern Völkern/ durch ein Monarchisches Oberhaupt regiert würden. Sie waren des Regiments so Gott selbst / durch seine Diener über sie führte/ müd/ und wolten derowegen ein anders haben.

Samuel gefiel dieser Vorsatz sehr übel / beklagte sich auch drüber gegen Gott / (a) als wessen Ehr und Majestät hierdurch absonderlich beleidiget würde; gleichwol befahl ihm Gott / das Volk ihrer Bitte zu gewähren / doch ihnen zuvor die Königliche Rechten über sie vorzutragen.

Es geschah/ und entsakten sich die Juden ob diesem schweren Joch im geringsten nicht/ so hartnäckig waren sie in ihrem Vorsatz / einen König zu haben / und dessfalls mit allen andern Völkern gleich zu gehen.

Man verwundert sich zwar billig/sagen die H. Väter/das die Juden das Menschen Regiment dem Göttlichen haben vorziehen mögen / allein/das die Christen den Teuffel lieber zum Oberhaupt und König haben wollen / als Jesum Christum / dessen Glieder sie sind/ verwundert man sich nicht. Wir sprechen oft zu unserm Heiland/was die Juden im Evangelio zu Ihm sagten: Luc. 19. 14. Wir wollē nicht/das dieser über uns herrschen soll. Hingegen sagen wir oft zum Teuffel wo nicht mit dem Mund / aufs wenigste mit dem Herzen: Du bist unser König und wir deine Unterthanen/

(a) Im Jahr der Welt 2909. als Samuel 60. Jahr alt/ und bereits 21 ein halb Jahr / nach dem Tod Heli regiert hatte.

thanen/wir wollen Gottes Gebiet über uns nicht erkennen / sondern unser so wol als auch dein Gesetz / soll unser eigener Wille seyn / und wir wollen niemand als uns selbst unterworffen seyn.

### Die Salbung Sauls / I. Reg. IX.

(Im Jahr der Welt 2909. vor Christi Geburt 1095.)



**W**ie Gott nun seinem Volck den verlangten König geben wolte / erwählte Er den Saul auf folgende Weise: Sein Vatter Ejs / der seine Eselinnen verloren / hatte seinen Sohn Saul ausgeschiedt / dieselbe zu suchen; Er fand sie aber nirgends / und wäre bald leer widerum nach Hause kommen / wann der Knecht so bey ihm war / ihm nicht gerathen hätte / den Samuel drum zu ersuchen / als einen Mann / der den Leuten in zweiffel